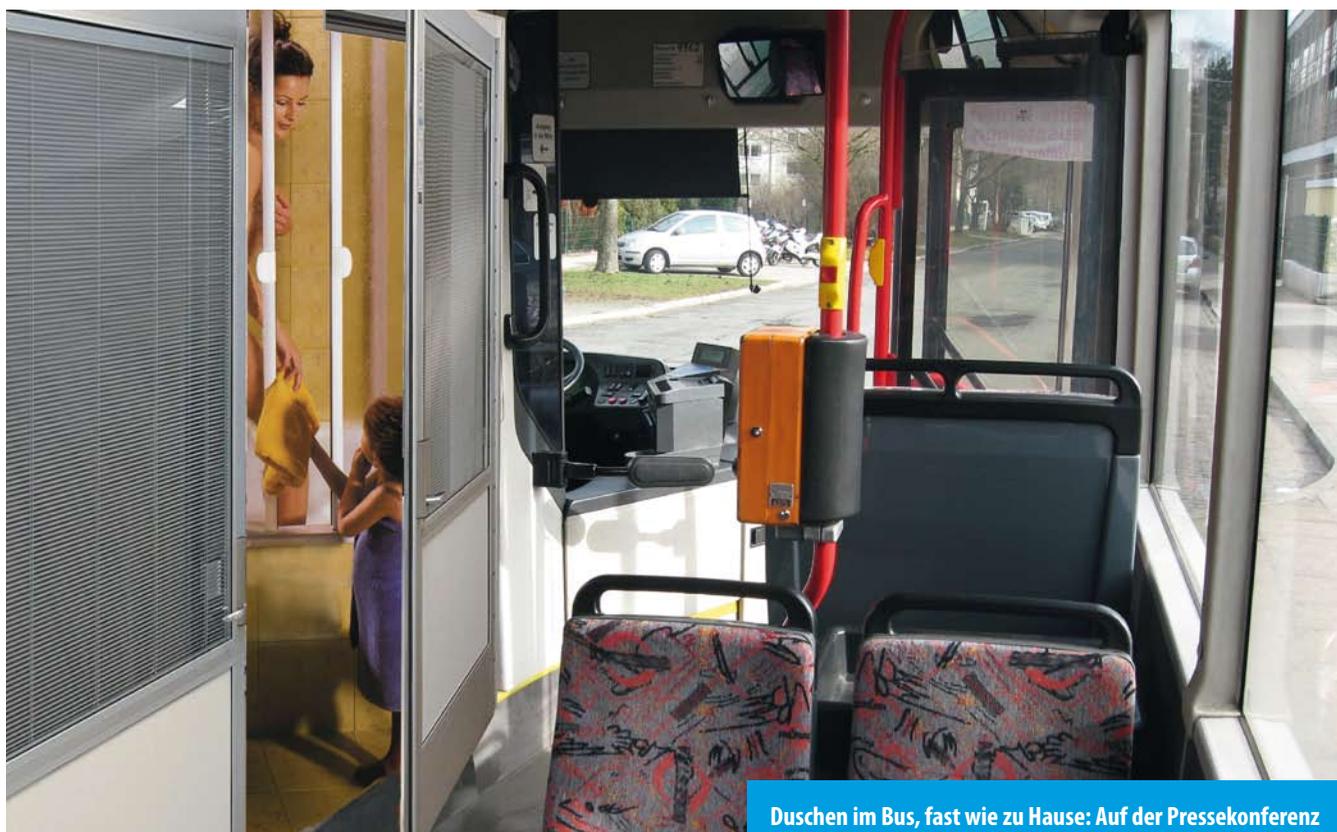


NASSZELLEN IN LINIENBUSSEN



Duschen im Bus, fast wie zu Hause: Auf der Pressekonferenz der LiBuRu AG wurde es eindrucksvoll demonstriert

Kulturhauptstadt 2010 macht sanitär- technisch mobil

Zu einer Presse-Konferenz der außergewöhnlichen Art lud die Linienbus-Ruhrgebiet AG Ende März nach Essen ein. Sie präsentierte den Journalisten den ersten von insgesamt 15 Linienbussen, der mit fünf mobilen Badezimmern ausgestattet ist. Einer Maßnahme, mit der man besonders Berufspendlern entgegenkommen will.



Mehr Service-Aufwand:
Nach jeder Tour muss u. a. der Abwassertank entleert werden

Auf den ersten Blick präsentierte sich das erste Modell einer völlig neuen Linienbus-Generation unscheinbar. Von außen betrachtet fällt nur auf, dass die Seitenfenster des weiß-roten Daimler-Benz Neoplan-Busses auf der Fahrerseite mit schwarz gefärbten, blickdichten Scheiben ausgestattet sind. Aber am Heck des Fahrzeugs macht der Schriftzug „Sanibus“ dann schon neugierig.

BERUFSPENDLERN MEHR LEBENSQUALITÄT BIETEN

Bevor die Linienbus-Ruhrgebiet AG, kurz LiBuRu, die neue Errungenschaft zur Besichtigung freigibt, erläutert Unternehmens-Pressesprecherin Sandra Brättler, wie die Idee zu der neuen Service-Leistung gewachsen ist: „In unserer Leistungsgesellschaft ist die Zeit ein zunehmend kostbares Gut. Wir wollen daher unseren Kunden ab dem 1. April die Möglichkeit geben, die Fahrtdauer in unseren Fahrzeugen sinnvoll zu nutzen. Darüber hinaus wollen wir anlässlich der Ruhr 2010 ein Symbol für die Reinheit im Ruhrgebiet setzen. Die neuen Busse sind unser Projekt zum Kulturhauptstadt-Jahr.“ In

Kooperation mit Daimler-Benz und dem Dietzenbacher Sanitär-Spezialisten Sanibroy ist dabei ein Bus entstanden, der seinen Fahrgästen fünf Sanitärkabinen zur Nutzung anbietet. Die Nasszellen sind mit WC, Waschtisch und Duschanlage komfortabel ausgestattet. Hier haben Fahrgäste, die morgens gerne etwas länger schlafen die Möglichkeit, ihre persönliche Hygiene während der Fahrt zur Arbeitsstelle zu erledigen. Da die Kabinen allerdings Platz beanspruchen, ist die Anzahl der Sitzplätze im Sanibus von sonst 36 auf 16 reduziert. „Wir betrachten diese Plätze auch mehr als Wartemöglichkeit für die Fahrgäste, die unsere Nasszellen benutzen möchten“, stellt Sandra Brättler dazu fest. Testweise soll der Sanibus zunächst auf einer von Pendlern stark frequentierten Linie parallel zum normalen Linienbus eingesetzt werden. Dies deshalb, weil auch das Ticket für die Fahrt mit der neuen Errungenschaft rund 25 % teurer ist, dann allerdings inklusive der Nutzungsmöglichkeit aller Einrichtungen.

PFIFFIGE TECHNIK MACHT LUXUS AUF RÄDERN MÖGLICH

Für die Versorgung der Sanitäreinheiten befinden sich im Heck des Busses ein Frischwassertank (480 Liter) und ein Abwassertank (520 Liter). Unter den Nasszellen sind Sammelbehälter mit einem Fassungsvermögen von jeweils 50 Litern positioniert. Aus diesen pumpt jeweils eine Abwasserpumpe das Wasser in den Abwassertank, wenn der Füllstand des Zwischenbehälters erreicht ist. Die Erwärmung des Wassers für die Waschtische und Duschen wird mittels eines 28-kW-Plattenwärmetauschers erreicht, der von der Abwärme des Busmotors beheizt wird. Der erforderliche Wasserdruck im Kalt- und Warmwassersystem wird besonders pffiffig erzeugt, nämlich hydraulisch: Der Öldruck des antreibenden Dieselmotors wird in ein Membran-Druckbehälter eingeleitet. Dieser erzeugt den nötigen Wasserdruck für die Sanitärtechnik. Im Gegensatz zu anderen sanitären Einrichtungen in Fahrzeugen (z. B. Wohnmobilen) sind die Nasszellen des Sanibusses nur dann betriebsbereit, wenn der Motor des Busses läuft. Sandra Brättler sieht darin allerdings kein Problem: „Im Gegensatz zu den Einrichtungen in Campmobilen werden unsere Nasszellen ja ausschließlich dann genutzt, wenn der Bus in Betrieb ist.“

Eine Einschränkung gegenüber dem heimischen Bad gibt es im Bus gerade deshalb aber doch: Der Herr der Schöpfung darf sich hier – wegen der Verletzungsgefahr im fahrenden Wagen – nur elektrisch rasieren, muss also auf Rasierschaum und -messer verzichten. ■